

Henckell, Karl: Von eins am rötlichen Heidestrecken (1896)

- 1 Von eins am rötlichen Heidestrecken,
- 2 Wo schweigend Hirt mit der Herde zieht,
- 3 Zur schwarzen Stadt, wo sich Schlote recken
- 4 Und Hämmer dröhnen ihr eisern Lied ...
- 5 Von Meereshäfen, mastenreichen,
- 6 Drin Pfeifen heulen und Kräne knarrn,
- 7 Zu schattenspiegelnden Bergesteichen
- 8 Und märchenwebendem Hochwaldfarn –

- 9 Wo Menschenhände sich wirkend rühren,
- 10 Und wo die Seele der Heimat sinnt,
- 11 O, all deine Adern und Fasern spüren
- 12 Den Strom des Schicksals, der dich durchrinnt,
- 13 Deutschland, Mutter der Schaffensfrohen,
- 14 Wiege der geisteskämpfenden Kraft,
- 15 Das unter dem Herzen trägt Heroen
- 16 Heiliger Kunst und Wissenschaft!

- 17 Erst zuckt' es durch all deine Fasern und Adern,
- 18 Als schlüge der Blitz in dein innerstes Sein.
- 19 Dann ruckt' es zusammen zu menschlichen Quadern,
- 20 Dein Fuß wurde Fels, dein Haupt wurde Stein.
- 21 Es zerrten und rissen die Fluten der Lüge,
- 22 Der Sturm der Zerstörung an deinem Gebein –
- 23 Du hieltest gewaltig in deinem Gefüge
- 24 Und botst der Verleumdung ein ehernes Nein.

- 25 Festgeschlossen, in Erz gegossen,
- 26 Deutschland, menscheitsgläubiges, steh!
- 27 Eins im Wehrbann der Werkgenossen,
- 28 Eins im Wahrheitsbund der Idee.
- 29 Deines verbündenden Geistes Mauer
- 30 Sei der Gerechtigkeit schützendes Tor –

- 31 Unter dir der Vernichtung Schauer,
32 Wachse zur Wartburg der Freiheit empor!

(Textopus: Von eins am rötlichen Heidestrecken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66919>)